

**Ausführungen von Dr. Felix Büchting  
anlässlich der Hauptversammlung  
der KWS SAAT SE & Co. KGaA am 13. Dezember 2023**



Sehr geehrte Aktionäre,

meine Damen und Herren,

Seeding the future for generations – Das ist unsere Vision.

Vor einem Jahr haben wir den Generationenwechsel in Aufsichtsrat und Vorstand vollzogen, und somit die Weichen für die Zukunft der KWS gestellt. So habe ich heute das Vergnügen zum ersten Mal in der Rolle des Sprechers des Vorstandes vor Ihnen zu stehen, und möchte mich den freudigen Worten von Marie Schnell anschließen, dass der Ehrenvorsitzende des Aufsichtsrates heute den Weg in die PS.Halle gefunden hat.

Meine Kollegin Eva Kienle hat Ihnen dargelegt, dass wir auf ein wirklich gutes Geschäftsjahr 2022/23 zurückblicken dürfen. An dieser Stelle möchte ich in Erinnerung rufen, dass wir dies im Vorstand für das erste halbe Jahr gemeinsam mit Hagen Duenbostel verantwortet haben.

In den Vorreden meiner Kollegin und meiner Kollegen ist schon deutlich geworden, dass das Umfeld im letzten Geschäftsjahr ein Schwieriges war. Da ist der andauernde Krieg in der Ukraine, der die Menschen und unsere Kolleginnen und Kollegen vor Ort täglich vor Herausforderungen stellt. Hinzu kommen eine zunehmende politische Nationalisierung und Abgrenzung in Teilen der Welt.

Nicolas Wielandt hat dies konkret im Fall China dargestellt. Seit der Gründung des Joint Ventures mit Kenfeng im Nordosten sind keine 10 Jahre vergangen und die Rahmenbedingungen haben sich grundlegend verändert. Für uns als Teil einer Generation, die noch im Kalten Krieg aufgewachsen ist und die Öffnung der Grenzen und die damit verbundene Globalisierung als Chance begriffen hat, macht diese

Entwicklung sehr nachdenklich. Und so erfordert es umso mehr, dass wir regelmäßig prüfen, unter welchen politischen Gegebenheiten und Restriktionen wir unser Geschäft verantworten können.

Auch der erhebliche Anstieg der Inflation in Europa hat im zurückliegenden Geschäftsjahr entsprechende Auswirkungen auf unsere Gesteungskosten, unsere Energiekosten und natürlich auch unsere Personalkosten gehabt. Auf die Aspekte Gesteungs- und Energiekosten sind meine Vorredner bereits eingegangen.

Die zunehmende Inflation hat nicht nur uns als Unternehmen getroffen, sondern auch unsere Beschäftigten. Begründet im Selbstverständnis der KWS und in der Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wir im Juli 2022 auf unseren Betriebsrat und die Gewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt proaktiv zugegangen, um eine vorzeitige Anpassung der Löhne und Gehälter an die neuen Gegebenheiten zu erörtern, trotz eines laufenden Tarifvertrages. Wir waren damit als eine der Ersten am Verhandlungstisch. Im Oktober 2022 haben wir uns auf die Auszahlung der damals gerade eingeführten Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 2.000 Euro und eine Lohnerhöhung um 4% in diesem Kalenderjahr bei einer Verlängerung der Laufzeit um 12 Monate geeinigt.

Ebenfalls haben wir für weitere, vor allem europäische Länder unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Inflationsprognosen die Löhne und Gehälter angepasst. Der Vollständigkeit halber sei hier noch gesagt, dass wir in Ländern wie Argentinien und der Türkei die Gehälter sehr regelmäßig überprüfen und entsprechend anpassen, um somit den sehr hohen Inflationsraten Rechnung zu tragen.

Ein Gradmesser der Leistung unserer Produktentwicklung ist die Anzahl an Vertriebsgenehmigungen, welche wir für unsere Neuzüchtungen im Laufe eines Geschäftsjahres erhalten.

Hier konnten wir an den Erfolg aus den Vorjahren anknüpfen und 488 neue Sortenzulassungen verbuchen. Diese Zulassungen verteilen sich auf die

unterschiedlichen Kulturarten in unserem Portfolio, sodass wir mit einem gut aufgestellten Produktmix zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Auf zwei Kulturarten möchte ich im Folgenden näher eingehen: Die Zuckerrübe und den Weizen. Von Peter Hofmann haben wir schon gehört, dass wir im zurückliegenden Kalenderjahr bei unseren Kunden im Anbau feststellen mussten, welche Auswirkungen der Wegfall der Saatgutbeizung mit Neonicotinoiden hat. Erhebliche Flächen in Süddeutschland zeigten einen starken Befall der Krankheit Syndrome de Basse Richesse, kurz SBR genannt.

Diese Krankheit führt zu niedrigen Zuckergehalten und macht die Rübe anfällig für Sekundärinfektionen. Eine davon ist das Phänomen der Gummi-Rübe, wissenschaftlich auch Rubbery Tap Root genannt. Übertragen werden diese Krankheit durch Glasflügelzikaden. Selbst eine häufige Spritzung von chemischen Pflanzenschutzmitteln hält den Befall nur bedingt in Schach. Die Schläge sind schon von weitem an den gelb-grünlichen bis braunen Blättern zu erkennen.

KWS hat umgehend reagiert und treibt die Entwicklung angepasster Sorten gezielt voran. Sortenkandidaten mit einer guten Eignung für SBR-Befallsgebiete befinden sich in den offiziellen Zulassungsverfahren in Deutschland und der Schweiz. Für die Gummirübe haben wir unverzüglich nach dem ersten Auftreten der Krankheit mit der Suche nach Toleranzquellen begonnen.

Eine wichtige Voraussetzung, um unsere Pflanzen auf Toleranzen oder Resistenzen gegenüber Krankheiten und Schaderregern verlässlich testen zu können, sind entsprechende Prüfsysteme. Ihre Entwicklung ist mit einem hohen Forschungsaufwand verbunden, da diese Systeme an die individuellen Lebensbedingungen der Schaderreger angepasst sein müssen. Mittlerweile hat KWS über 40 Prüfsysteme für die Resistenzzüchtung etabliert – und weitere Testplattformen sind in der Entwicklung.

Das Beispiel der Zuckerrübe zeigt auch, dass wir alle uns zur Verfügung stehenden Methoden und Technologien benötigen, um passende Lösungen für eine

wettbewerbsfähige und gleichzeitig nachhaltige Landwirtschaft zu entwickeln. Dazu gehört auch der Einsatz moderner Züchtungstechnologien wie die Genomeditierung, auch bekannt unter den Schlagworten Crispr/Cas oder Genschere.

Um den Mehrwert dieser Technologie darzustellen, unterstützen wir seitens KWS intensiv das Projekt PILTON – Pilztoleranz in Weizen – ein Gemeinschaftsprojekt von 52 Züchtungsunternehmen im Rahmen der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation in Deutschland, kurz GFPi genannt. Ziel des Projektes ist darzulegen, dass mittels gezielter Editierung einzelner Gene eine gesteigerte Toleranz gegen mehrere Pilzkrankheiten wie zum Beispiel Braunrost, Gelbrost oder Mehltau erreicht werden kann. Eine solche Steigerung der Toleranz gegen Pilzbefall könnte es eventuell sogar erlauben, den Aufwand zur Pilzkontrolle mittels chemischen Pflanzenschutzes im Anbau zu verringern. Die Ergebnisse in Sommerweizen im Gewächshaus haben die gewünschten Effekte gezeigt. Aktuell wird die Testung am Winterweizen abgeschlossen, sodass die GFPi die Ergebnisse voraussichtlich im ersten Quartal des nächsten Jahres der Öffentlichkeit vorstellen wird.

Im Juli dieses Jahres legte die EU-Kommission einen Entwurf zur künftigen Regulierung dieser Technologien vor. Seitens KWS begrüßen wir diesen abgewogenen und wissenschaftlichen Ansatz der Produktbewertung. Derzeit läuft der parlamentarische Meinungsbildungsprozess in Brüssel, sodass eine erste Lesung im EU-Parlament in dieser Legislatur Anfang des kommenden Jahres vorgesehen ist. Im Anschluss an die Entscheidungsfindung in Brüssel folgt die Implementierung der gesetzlichen Regelungen auf Ebene der Mitgliedsstaaten. So hoffen wir davon ausgehen zu können, ab 2027 Sorten zur Zulassung anmelden zu können, welche mittels Genomeditierung entwickelt wurden.

Wir sind davon überzeugt, dass Saatgut ein Teil der Lösung für die Entwicklung einer nachhaltigen bzw. regenerativen Landwirtschaft ist. Gleichzeitig stehen wir vor der Herausforderung, die Produktivität der Landwirtschaft abzusichern, um auch in Zukunft ausreichend Nahrungsmittel produzieren zu können. Im Rahmen der Farm-to-Fork Strategie der EU-Kommission werden uns künftig weniger

chemischer Pflanzenschutz und Mineraldünger zur Bewirtschaftung zur Verfügung stehen. Diesen Wegfall gilt es zunächst zu kompensieren, indem wir andere Lösungen der Landwirtschaft zur Verfügung stellen. Neben dem Einsatz neuer Technologien wie Robotern zur Unkrautbekämpfung oder datenbasierter Vorhersagemodelle zur gezielten Applikation von Wirkstoffen kommt der Entwicklung von widerstandsfähigeren Sorten eine gewichtige Rolle zu; wie im eben genannten Beispiel der Zuckerrübe oder von Sorten, die mit Trockenperioden besser zurechtkommen und somit zur Ertragssicherung beitragen.

Darüber hinaus werden wir den Landwirt noch direkter über die Vegetationsperiode hinweg begleiten können. So entwickeln wir digitale Services und Beratungsleistungen speziell zugeschnitten auf unsere Sorten und die jeweilige Situation auf dem Betrieb. Bereits heute erreichen wir mit unserer Plattform myKWS landwirtschaftliche Betriebe, die insgesamt 2,5 Millionen Hektar bewirtschaften. Dazu gehört natürlich auch, dass der Kunde in immer mehr Märkten die Möglichkeit erhält, unsere Produkte auch direkt online bei uns einkaufen zu können.

Ein weiterer strategischer Pfeiler ist die Stärkung unserer Aktivitäten, die direkt in die Nahrungsmittelproduktion einzahlen. Dazu zählt natürlich auch der von Peter Hofmann dargestellte Ausbau unserer Gemüseaktivitäten. Zusätzlich sind wir im Bereich der pflanzenbasierten Proteine im Gespräch mit verschiedenen Teilnehmern der Wertschöpfungskette. Bestes Beispiel für dieses noch relativ junge Betätigungsfeld von KWS ist unser Kooperationsprojekt mit der Firma Vly. Gemeinsam entwickeln wir geschmacklich verbesserter Produkte auf Basis von Erbsenprotein.

Diese strategische Ausrichtung spiegelt sich auch in unserem geschärften Mission-Statement wieder: Our passion for plants sustains farming, food and planet.

Die Leidenschaft für Pflanzenzüchtung ist unser Antrieb. Mit unserer Arbeit leisten wir einen Beitrag für unsere Kunden, den Landwirt, zur Nahrungsmittelproduktion und zur Entwicklung einer nachhaltigeren Bewirtschaftung und somit zur

Ressourcenschonung unseres Planeten. Das gilt nicht nur für uns hier in Einbeck, sondern für über 5.000 begeisterte KWS'ler in der ganzen Welt.

Denn unser Erfolg hat viele Gesichter und beruht auf dem Einsatz jedes Einzelnen. Daher möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihr tägliches Engagement und ihre Leistung danken.

Ein erfolgreiches Geschäftsjahr liegt hinter uns, und wir blicken verhalten und doch optimistisch in die Zukunft. Bleiben Sie Ihrer KWS verbunden und teilen Sie mit uns die Vision: Seeding the future for generations!

Es gilt das gesprochene Wort.

13.12.2023

---

Felix Büchting